



Andrea Binkowski, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, überbrachte in dieser Woche Michael Obst (links) und Torsten Benzin (rechts) vom Förderverein Liepener Kirche und Orgel die gute Nachricht vom Förderbescheid für die Grüneberg-Orgel.

FOTO: TOBIAS LEMKE

Liepens Grüneberg-Orgel soll wieder klingen wie einst

Von Tobias Lemke

Ein Exemplar der Königin der Instrumente steht auch in der Dorfkirche von Liepen. Nur ist die Orgel seit rund 40 Jahren nicht mehr spielbar. Das soll nun anders werden: Der Förderverein im Ort kann endlich die Restaurierung in Auftrag geben.

LIEPEN. Einen Eindruck davon, wie die Liepener Orgel klingen könnte, gibt es aktuell nur auf Band. Die Musik soll demnächst wieder zum Tag des offenen Denkmals in der schmucken Feldsteinkirche des Dorfes abgespielt werden. Aufgenommen und eingespielt wurde sie von Michael Obst vom „Förderverein Liepener Kirche und Orgel“ auf dem Instrument im Nachbarort Kratzeburg. „Unsere Orgel ist leider schon seit vielen Jahren nicht mehr spielbar“, berichtet er.

Doch das wird sich ändern, steht seit dem gestrigen Mittwoch fest. Durch eine Förde-

rung von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung kann nun die umfassende Restaurierung des Instruments beginnen. Das Engagement des Vereins habe überzeugt, vor allem aber auch, dass die Orgel am ursprünglichen Ort in der Originalsubstanz erhalten ist und das einstige Klangbild wiederhergestellt werden soll, erklärte Andrea Binkowski. „Das ist etwas Besonderes“, so die Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz bei der Übergabe des Förderbescheids.

Tatsächlich habe die Grüneberg-Orgel aus dem Jahr 1912 keinerlei Umbauten erfahren, und das sei untypisch, sagt Torsten Benzin vom Liepener Förderverein. Viele Orgeln der Epoche seien später auf ein barockes Bild umgebaut worden, nicht so die in Liepen. Orgel und bis vor Kurzem auch die 1888 erbaute Kirche waren nicht elektrifiziert. Das heißt, um die Orgel spielen zu können, musste bis in die 1980er Jah-

re – als das Instrument wohl letztmalig zu hören war – von einer zweiten Person ein Blasebalg getreten werden.

Am Kirchengebäude ist auch einiges zu tun

Arbeiten werden aber nicht nur an der Liepener Orgel starten, sondern noch in diesem Jahr auch am Gotteshaus selbst. Dem Verein ist es gelungen, weitere Fördertöpfe für einzelne Restaurierungsarbeiten einzuwerben oder es wurden Mittel in Aussicht gestellt, berichtet Rosemarie Krügel Vorstandsmitglied im Förderverein. So stehen für die Außenfassade bereits 50 000 Euro zur Verfügung, mit weiteren 30 000 Euro werde gerechnet. Es müsse unter anderem ein Riss im Mauerwerk fachgerecht verschlossen werden. Los gehen soll es zunächst aber mit einer Sanierung der Fenster. Im Innenraum muss zudem ein Feuchtigkeitsschaden an einer Wand saniert werden und die Kirchenbänke sollen in einer Tischlerwerk-

statt aufgearbeitet werden. Dennoch: „Die Kirche ist nicht baufällig, sondern in intaktem Zustand“, betont Torsten Benzin. Nur haben sich über die Jahre viele einzelne Kleinigkeiten ergeben, die nun in Gänze angepackt werden sollen. Das Dach etwa sei zum Glück schon nach der Wende saniert worden. Der Bau liege natürlich weiterhin in Verantwortung der Evangelischen Kirchengemeinde Wanzka, die durch den Verein unterstützt werde.

Im Jahr 2017 hatte sich die Dorfgemeinschaft gefragt, ob und wie die Kirche als ein zentraler Ort belebt werden kann, und hatte den Förderverein gegründet. Und der hat Pläne: Die Wiese neben der Kirche soll noch als Dorfanger und Treffpunkt hergerichtet werden. In der Kirche fanden bereits Konzerte mit Gesang, Cello oder Saxofon statt. Und nun erklingt bald auch Orgelmusik.

Kontakt zum Autor
t.lemke@nordkurier.de